Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 206. Mittwoch, den 4 September 1889.

Engländer über die Wißmann-Expedition.

In der soeben in London veröffentlichten diplomatischen Actensammlung über Deutschland und Zanzibar befindet sich ein interessantes Urtheil des russischen Generalconsuls Portal in Zanzibar über die Wißmann-Expedition. Darin wird gesagt: „In einer früheren Depesche hatte ich die Ehre, zu melden, daß der deutsche Admiral und Hauptmann Wißmann eine gemeinsame Kundmachung erließen, welche die feierliche Warnung giebt, daß, falls die Einwohner der Küstenstädte sich nicht Willens zeigen, Frieden zu schließen, active Feindseligkeiten längs der Küste im Norden von Bagamoyo beginnen würden. Ich fühle mich verpflichtet, meine früheren Bemerkungen zu ergänzen durch die Erklärung, daß Hauptmann Wißman durchweg die größte Höflichkeit und weitgehendes Wohlwollen bewies, indem er mich über seine Absichten, seine Operationspläne und deren Folgen völlig auf dem Laufenden hielt; er hat sich stets bestrebt erwiesen, sein Aeußerstes zu thun, um die Interessen unserer Missionare auf deutschem Gebiet zu respectiren und das Leben und Vermögen britisch-indischer Unterthanen in den Städten, die anzugreifen er gezwungen wurde, vor Verlust und Unfall zu bewahren. Meinerseits habe ich mich befleißigt, Hauptmann Wißmann jede Nachricht mitzutheilen, die mir aus anderen Quellen zuging, und nach meinem Ermessen von Interesse oder Wichtigkeit für ihn war, und ich habe auch mein Aeußerstes gethan, um ihm in seinen Bestrebungen, den Eingeborenen zu bewegen, sich zu unterwerfen, behilflich zu sein. Anfang Juni hörte ich aus unanfechtbarer Quelle, daß die Macht Buschiri's durch den erfolgreichen Angriff vom 8. Mai in Wirklichkeit gebrochen worden sei. Seine arabischen Anhänger verließen ihn, und kamen zu Vieren oder Fünfen, wo immer eine befreundete Dhau ihnen Gelegenheit gab, nach Zanzibar. Die Eingeborenenstämme des Küstenbezirks waren niemals sehr begeistert für Buschiri's Sache gewesen und nach der Abreise der meisten überlebenden Araber schmolzen auch sie zusammen. Stets seit dem Beginn dieses Monats war Buschiri von Dorf zu Dorf in der Nachbarschaft von Bagamoyo gewandert, war viele Tage in ein und demselben Orte geblieben und erfolgreich allen Versuchen der deutschen Streitkräfte, ihn gefangen zu nehmen, entschlüpft, aber bisher erfolglos geblieben in seinen beständigen Bestrebungen, die Stämme der Nachbarschaft zu bewegen, in Masse gegen Hauptmann Wißmann die Waffen zu ergreifen. Seitdem Hauptmann Wißmann die Küstenstädte bezwungen hat, waren seine Truppen damit beschäftigt, die Umgegend derselben von allen Ueberresten des Widerstandes zu säubern, und dies sei ihnen so weit gelungen, daß der deutsche Reichscommissar jetzt eine Einladung an alle britisch-indischen Kaufleute erlassen hat, nach Bagamoyo behufs Wiederaufnahme ihres gewöhnlichen friedlichen Berufes unter seinem Schutze zurückzukehren. Wenige Tage nach der Zerstörung von Saadani traf eine große und werthvolle Elfenbein-Carawane unter einem Sohne Tippo Tips aus dem Innern in den Ruinen dieser Stadt ein, die indischen Kaufleute säumten nicht, derselben massenhaft zu begegnen. Andere Carawanen kommen in Panganis an und ich darf mit Sicherheit melden, daß Alles ein bevorstehendes Wiederaufleben des Handels an der deutschen Küstenlinie andeutet. Aus Kilwa, Lindi und anderen Orten im Süden des deutschen Gebietes wird nichts von Belang gemeldet; Hauptmann Wißmann sagte mir, daß er während der nächsten zwei oder vielleicht drei Monate vollauf beschäftigt mit der Beruhigung und Entwickelung des Handels im nördlichen Theile des deutschen Districts sein werde, daß er aber alsdann seine Aufmerksamkeit dem Süden zuwenden werde und daß er beabsichtige, über Kilwa eine höchst strenge und exemplarische Züchtigung wegen der Ermordung von zwei Deutschen daselbst im Herbst v. Js. zu verhängen“. Die Anerkennung, welche der englische Vertreter der Thätigkeit des deutschen Reichscommissars zollt, darf als erfreulicher Beweis dafür gelten, daß der Letztere auf dem rechten Wege ist.

Tagesschau.

Die „Post“ bestätigt, daß dem nächsten Reichstage mehrere militärische Vorlagen zugehen werden. Die eine betrifft die Errichtung von zwei neuen General-Commando's. Das 15. Armeecorps (Elsaß-Lothringen), welches zur Zeit 49 Bataillone zählt, soll getheilt werden, zugleich wird eine Verstärkung der Artillerie in Elsaß-Lothringen erfolgen. Das neu zu bildende 16. Armeecorps wird möglicherweise die Neu-Errichtung verschiedener Cavallerie-Regimenter nothwendig machen. Das zweite der neu zu errichtenden Generalcommando's soll seinen Sitz im Osten erhalten. Die „Post“ sagt, die Maßregel sei schon länger geplant gewesen, aber mit Rücksicht auf Rußland immer wieder verschoben. Nachdem aber Rußland in Wilna und Warschau ein Armeecorps neugebildet habe, fielen die Rücksichten fort. Mit dieser Umbildung soll eine Truppenvermehrung nicht beabsichtigt sein. Diese Vorlage steht, so heißt es weiter, mit der neuen französischen Militärgesetzgebung nicht in Verbindung, Deutschland folge hierin nur dem Beispiele der übrigen großen Militärstaaten, welche bei Zeiten für eine geeignete Organisation gesorgt hätten. — In einem zweiten selbstständigen Artikel der „Post“ wird dann darauf hingewiesen, daß Frankreich fortan eine erheblich größere Zahl Recruten jährlich in die Armee einstellen wird und betont, daß Deutschland noch viel mehr leisten könne, als es gegenwärtig der Fall sei. Es scheint in der That Alles auf eine Aenderung der Bestimmungen über die Ersatzreserve hinzudeuten.

Berliner Zeitungen schreiben immer noch, der Kaiser von Rußland werde im Laufe dieser Woche in Posdam eintreffen. Officielle Angaben fehlen indessen bis zur Stunde vollständig. Dagegen heißt es aus Paris, daß der Besuch des Thronfolgers Nikolaus dort bestimmt angemeldet sei. Der Prinz werde im Elysee-Palaste absteigen. Letzteres ist denn doch wohl zu bezweifeln.

Eine deutsche allgemeine „Bergarbeiter-Zeitung“ erscheint jetzt in Berlin die den Interessen der Bergleute ohne Rücksichten auf die Partei dienen soll. Als Redacteur unterzeichnet Karl Schneidt. Derselbe war früher als specieller Gesinnungsgenosse Hasselmann's an der socialdemocratischen Bewegung betheiligt.

In den letzten Tagen haben in Berlin bei bekannten Socialdemocraten Haussuchungen nach dem Parteiblatt stattgefunden. Letzteres wird jetzt in London, statt früher in Zürich, hergestellt und anscheinend über Berlin vertrieben. Bisher ist es der Polizei freilich nur gelungen, einen Ballen Zeitungsnummern zu confiscieren.

Ueber die neuen englischen Erwerbungen in Ostafrika schreibt die von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft unterrichtete „Nat. Ztg.“: „Es handelt sich um die Küstenstrecke zwischen dem unter deutschem Schutze stehenden Witu-Lande im Süden und der Somali-Küste im Norden, auf welche die deutsche ostafrikanische Gesellschaft Ansprüche erworben hat, ohne daß für dieses Gebiet ein kaiserlicher Schutzbrief ertheilt wäre. Der Beginn der neuen englischen Erwerbung im Süden ist in dem Telegramm einigermaßen unbestimmt angegeben, man darf aber wohl annehmen, daß die Grenze so gezogen ist, um mit den deutschen Rechten nicht zu collidiren. Die Ueberlassung der Insel Lamu, welche dem Sultan von Zanzibar gehörte, auf der aber deutsche und englische privatrechtliche Ansprüche streitig sind, an die englische Gesellschaft wird von der deutschen Witu-Gesellschaft schmerzlich empfunden werden. Im Allgemeinen ersieht man auch aus dieser neuen Erwerbung, welche die Gesellschaft unter Mitwirkung ihres Generalconsuls in Zanzibar gemacht hat, wieder, welchen Werth die Engländer auf Ostafrika legen.“ Nach diesen Auslassungen scheint die deutsche Gesellschaft Mangels eines kaiserlichen Schutzbriefes keinen Protest gegen die britische Annection erheben zu wollen.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm verbrachte den großen Ehrentag der deutschen Waffen im Manövergebiet des Gardecorps. Am frühen Morgen war der Kaiser über Frankfurt a. O. und Guben nach Jeßnitz gefahren und wurde auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem commandirenden General von Meerscheidt-Hüllessem, dem Landrath Prinzen Carolath und den Spitzen der Civilbehörden empfangen. Unendlich war der Jubel der Menge, als der Kaiser dem Manöverfelde zuritt. Durch die lange Kette

Intrigante Fäden.

Roman von **Max** von **Weißenthurn**.

(18. Fortsetzung.)

„Papa! Kein Wort weiter!“ rief sie heftig. „Wenn mir Das geschähe, so würde ich mich tödten, dessen magst Du gewiß sein, solche Schmach würde ich nicht zu überleben im Stande sein!“

Hilflos sank Lord Rosegg in seinen Sessel zurück.

„Was soll ich thun, was in aller Welt soll ich thun?“ wehklagte er. „Ach, hätte ich nur schon vor langen Jahren gesprochen, — denn jetzt — jetzt ist es zu spät!“

„Was hättest Du schon vor langen Jahren aussprechen sollen?“ fragte sie lebhaft. „Handelt es sich um das Geheimniß, welches Madame von Waldau kennt? Weßhalb theilst Du es mir nicht mit? Ich kann Alles eher ertragen, als die harten, ungerechten Worte, welche Du stets für Alexander in Bereitschaft hast. Sprich Dich aus, Papa! Ich kann Alles vernehmen, was ich wissen muß!“

„Das glaubst Du, aber Du weißt, nicht, was Dir bevorsteht. Du bist so stolz und Du hassest jene Frau. Du hast mir selbst gesagt, daß Du die Armuth nicht zu ertragen im Stande wärest, und ich, was vermag ich zu thun? Ich kann Dich nicht retten vor —“

Die Worte erstarben ihm auf den Lippen. Sein Haupt sank plötzlich nach rückwärts.

Erschrocken sprang Manuela auf ihn zu, dann eilte sie nach dem Glockenzuge und riß mit aller Kraft daran.

Was war geschehen.

Sein Antlitz war purpurroth geworden, seine Glieder starr und steif.

Was Lord Rosegg lange befürchtet, war thatsächlich eingetreten; es hatte ihn der Schlag gerührt.

Die erschreckte Dienerschaft eilte herbei; nach dem ersten Moment maßloser Bestürzung hatte Manuela ihre Fassung wiedererlangt und alsbald zum Arzt geschickt.

Der Baron wurde zu Bett gebracht, entkleidet und alle nur denkbaren Belebungsversuche mit ihm angestellt. Aber Alles blieb vergeblich. Als der Tag zu grauen begann, lag der alte Mann noch immer bewußtlos da.

Doctor Grey und sein Assistent, ein noch junger Mann, constatirten bei ihrer Ankunft, was man ohnedies befürchtet hatte, daß es sich um einen Schlaganfall handle. Sie schickten das junge Mädchen, welches noch immer ihr Festgewand trug, aus dem Zimmer und thaten ihr Möglichstes, um den Schloßherrn wieder zum Bewußtsein zu erwecken.

Blaß wie ein Geist schwankte Manuela endlich über den Corridor nach ihrem Gemach. Sie war so völlig niedergeschmettert von dem, was die letzten Stunden ihr gebracht, daß es ihr gar nicht in den Sinn kam, sich umzukleiden, oder die schimmernden Juwelen abzulegen. Sie hatte diesen nachsichtigsten aller Väter mit heißer Inbrunst geliebt und die Möglichkeit, daß er von ihr genommen werden könne, war ihr niemals in den Sinn gekommen.

Erst gestern noch war er zu Roß an ihrer Seite durch Wald und Flur gesprengt, hatte er an seiner Tafel präsidirt und das Möglichste zur Unterhaltung seiner Gäste beigetragen. Nun lag er kalt und leblos auf seinem Bette, allem Anschein nach eine hilflose Masse, welche bald die Seele aushauchen würde.

Manuela konnte keine Ruhe finden; sie verließ ihr Gemach und ging ungeduldig im Corridor auf und nieder.

Er war nicht todt, das hörte sie an den schweren Athemzügen, welche bis zu ihr herausdrangen.

Sie konnte nicht weinen; die Wohlthat der Thränen, welche das Gemüth anderer Frauen und Mädchen erleichtern, blieb Manuela versagt.

Wie endlos langsam die Minuten verstrichen. Weßhalb öffneten jene beiden Aerzte nicht die Thür und ließen sie zu ihrem Vater zurückkehren?

Was hatte er ihr sagen wollen? Welches Geheimniß war es gewesen, daß so qualvoll auf ihm lastete? Er hatte davon gesprochen, daß Alexander sie darum vielleicht verlassen würde. Nun mußte man die Hochzeit verschieben und eine verschobene Hochzeit ist stets ein böses Omen.

Wie würde Alles enden?

Unwillkürlich schauderte sie in sich zusammen und trat ans Fenster, um ihre Blicke in gedankenloser, dumpfer Starrheit auf der winterlichen Landschaft ruhen zu lassen.

Noch aber sollte der Tod nicht einziehen auf Schloß Rosegg. Langsam ging die Thür des Krankenzimmers auf und in dem Rahmen derselben erschien die Gestalt des Assistenzarztes.

„Lord Rosegg ist wieder zum Bewußtsein gelangt, Mylady,“ redete er Manuela an. „Er wünscht Sie zu sehen!“

„Gott sei Dank!“ flüsterte Manuela, in das Krankenzimmer eilend und an dem Lager des Vaters niederknieend, dessen Hand sie an ihre Lippen zog.

„Du fühlst Dich besser, Papa?“ forschte sie angstvoll.

Doctor Grey aber unterbrach sie sofort.

„Sie dürfen wohl bei dem Patienten bleiben, ich darf aber sowohl Ihnen, wie dem Kranken nicht gestatten, daß gesprochen werde. Für den Moment ist allerdings jede Gefahr gehoben, doch die allergeringste Aufregung kann die nachtheiligsten Folgen mit sich führen.“

Die Augen des Barons hafteten mit seltsamen Ausdruck auf der Tochter; er versuchte es, zu sprechen; seine Finger umschlossen krampfhaft ihre Hand und als sie das Haupt ganz dicht zu ihm herabbeugte, um zu vernehmen, was er sagen wollte, da hörte sie, wie er flüsterte:

„Schicke nach dem Rechtanwalt, ich muß mein Testament machen.“

Sie küßte ihn beruhigend.

„Ja, Papa, das sollst Du, nur jetzt noch nicht. Du sollst vielmehr recht still sein und zu schlafen versuchen. Ich bleibe bei Dir und wache.“

Doctor Grey entfernte sich, seinen Assistenten ließ er zurück.

Manuela wachte, ohne sich zu rühren, am Lager des Vaters. Doctor Wilson, der zurückgebliebene junge Arzt beobachtete sie.

„Ein außergewöhnliches Mädchen,“ dachte er bei sich. „Ein Mädchen von starkem Willen.“

Die Minuten vergingen. Heller und heller tagte der Morgen und das bleiche Mädchen am Lager des Vaters regte sich nicht.

Der junge Arzt empfand tiefes Mitleid mit ihr; wie bleich sie war, wie müde und abgespannt sie aussah.

Mylady, Sie sind völlig erschöpft,“ sprach er endlich, sich ein Herz fassend. „Für den Moment ist keine Gefahr vorhanden und Sie können mit vollster Beruhigung mir Ihren Herrn Vater meiner Obhut anvertrauen. Bitte, lassen Sie sich dazu überreden, sich zur Ruhe zu begeben.“

der Krieger- und Bürgervereine ging der Weg unter brausendem Hurrah bis zur Aufstellung der 1. Garde-Infanterie-Division und der Gardecavalleriedivision. Der Monarch besichtigte zunächst die Truppen, worauf Gefechtsübungen stattfanden. Den Schluß bildete Parademarsch. Nach abgehaltener Kritik fuhr der Kaiser mit seiner Begleitung über Guben-Züllichau nach Langheinersdorf, wo die zweite Garde-Infanteriedivision manövrirte. Auf dem ganzen Wege wurde der Kaiser begeistert begrüßt. Nach Beendigung des Manövers kehrte der Kaiser über Bentschen und Frankfurt a. O. mittels Extrazuges nach Potsdam zurück.

In Kaiser Wilhelms-Land in der Südsee ist der Botaniker Dr. Franz Hellwig vor einigen Wochen am Klimafieber gestorben.

An Stelle des in Afrika verstorbenen Wachtmeisters Gaßmann ist der Eisenbahnsecretär a. D. Nettler von Hauptmann Wißmann als Leiter der in Deutsch-Ostafrika einzurichtenden Brieftaubenpost engagirt worden. Nettler wird sofort abreisen.

Die Panzerschiffe „Deutschland", „Baden", „Sachsen", „Oldenburg" sind am Montag in Kiel angekommen und im dortigen Hafen vor Anker gegangen.

Am 30. d. M. wird in Berlin die Commission zusammentreten, welche über die Entwürfe für ein Kaiser-Wilhelmdenkmal in der Reichshauptstadt berathen soll.

Hamburger Berichte melden aus Samoa, daß es mit der Aussicht Malietoa's auf die Wiederwahl zum König doch nicht sehr glänzend steht. Die Häuptlinge haben sich allerdings über seine Rückkehr gefreut, denken aber nicht daran, ihn wieder zum König zu wählen. Man hält an Mataafa fest und glaubt, das auch Tamasese sich diesem schließlich unterwerfen wird.

Ausland.

Frankreich. Die Boulangisten verbreiten immer wieder das Gerücht, der General werde vor dem Wahltermin nach Frankreich kommen, es aber so einzurichten wissen, daß er nicht an der Grenze, sondern in Paris erst verhaftet werde. Der Maire des pariser Stadtbezirks Montmartre, in welchem Boulanger als Bewerber auftritt, ist wegen Boulangismus abgesetzt. — Am Sonntag nahm der Staat das bisher von einer Privatgesellschaft verwaltete Telephonnetz in Besitz. Die Beamten protestirten überall, doch blieb ihr Widerspruch unbeachtet. — Die italienische (republikanische) Arbeiter-Abordnung ist in Paris feierlich von Gemeinderäthen begrüßt. Bei ihrer Ankunft in Lyon war mehrfach der Ruf ausgestoßen: „Nieder mit Crispi!" Die Polizei unterdrückte diese Demonstration sofort und verhaftete mehrere Personen.

Großbritannien. Die Abnahme des Ausstandes ist jetzt zweifellos, die zugestandenen Lohnerhöhungen stellen auch bereits eine erhebliche Verbesserung dar.

Italien. Die Italiener dehnen sich in Abessynien immer weiter aus. Von Osmara aus sind weitere Höhenzüge besetzt und befestigt. Es wird ein verschanztes Lager eingerichtet, in welchem eine größere Truppenmacht Sommerlager beziehen kann.

Niederlande. In den Niederlanden ist am Sonnabend der Geburtstag der kleinen Kronprinzessin Wilhelmine von der Bevölkerung mit ungewöhnlicher Begeisterung gefeiert worden. Im Haag fand Mittags große Parade statt. Am Abend war die Residenz prachtvoll illuminirt und mit Transparenten, sowie Emblemen geschmückt.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph traf Montag Morgen aus Ischl wieder in Wien ein und ertheilte verschiedene Audienzen. Am Abend trat der Kaiser mit großem Gefolge die Reise zu den Manövern in Galizien an. — Die Kaiserin Elisabeth hat am Montag eine Wallfahrt unternommen. Die schwergeprüfte Frau begab sich mit einem Hofzuge von Ischl nach dem Cistercienserstift Lilienfeld. Von dort aus trat die Kaiserin zu Fuß die Wallfahrt nach dem altberühmten steyerischen Wallfahrtsorte Mariazell an. Die Kaiserin hat diesen Wallfahrtsort schon in früheren Jahren wiederholt besucht, benutzte aber dabei stets einen Wagen.

Serbien Der diplomatische Vertreter Serbiens in Sofia hat dort Namens seiner Regierung dem bulgarischen Ministerpräsidenten die bestimmte Erklärung gegeben, Serbien wolle durchaus den Frieden und denke an keinen Krieg. Die jüngst stattgehabten militärischen Maßnahmen dienten ausschließlich zur Durchführung der seit längerer Zeit beschlossenen Reorganisation der Reserve, deren Mannschaften zu 14tägigen Uebungen herangezogen werden sollen.

Schweiz. Die gerichtliche Untersuchung betreffend das Manifest der Anarchisten hat in Bern bereits begonnen und dürfte zwei bis drei Monate dauern, da dieselbe sich auf alle diejenigen Plätze zu erstrecken hat, welche auf dem Manifest als Wohnstätten von anarchistischen Comité's genannt sind.

Türkei. Auf Creta stehen gegenwärtig 20 000 Mann türkische Truppen. Da die Unterhaltung derselben bedeutende Kosten verursacht, ist an den Generalgouverneur Schakir Pascha die amtliche Weisung ergangen, so schnell wie möglich die unbedingte Ruhe zu sichern.

Amerika. In den vereinigten Staaten von Nordamerika beginnt eine Agitation zur Unterstützung der streikenden Dockarbeiter in London. Der Gewerbe-Verein in Chicago nahm eine Resolution an, worin er die Sympathie der amerikanischen Arbeiter für die Streikenden in London ausspricht. Man schlug vor, die Dockverwaltungen möchten sich über einen Minimallohn einigen, und sprach sich außerdem für einen achtstündigen Normal-Arbeitstag aus. Der letzteren Resolution nach, scheint die Versammlung aus Socialisten bestanden zu haben, deren Sympathie freilich den londonern Streikenden nicht allzuviel helfen wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Von der russischen Grenze,** 1. September. (Verschiedenes.) An unsere Behörden ist in diesen Tagen die Anzeige gelangt, daß in Rußland die Rotzkrankheit in hohem Grade herrscht. Die Grenzbehörden sollen daher die Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Seuche strengstens beobachten. — Am Freitag wüthete bei Cernabrzogy ein Waldbrand, der gegen 60 Morgen 20jährige Schonung in Asche legte. — Der Gänsehandel ist jetzt in Polen sehr lebhaft. Die preußischen Händler durchziehen die polnischen Dörfer und kaufen den Bauern die Gänse zu einem Rubel das Stück ab.

— **Kulm,** 1. September. (Die Zuckerfabrik Unislaw) hat am 30. Juni ihr 5. Geschäftsjahr beendet und den Bericht darüber erstattet. Die Campagne begann am 4. October und endete am 20. December 1888. Die tägliche Verarbeitung ist gegen die der vorigen Campagne eine größere gewesen, trotz der Schwierigkeiten, welche die andauernd mit ungewöhnlich vielen Schmutz behafteten und später durch Frost beschädigten Rüben im Betriebe verursachten. Es wurden in $138\frac{3}{4}$ Schichten 447 460 Centner Rüben verarbeitet, mithin in 24 Stunden 6450 Centner, was gegen die vorjährige tägliche Verarbeitung eine Steigerung von täglich 343,6 Centner ausmacht. Das verarbeitete Rübenquantum wurde von 3176 Morgen geerndtet, also durchschnittlich pro Morgen 142 Centner gegen 132 im Vorjahre. Aus den verarbeiteten 447 460 Centner Rüben wurden 58 932,24 Centner Füllmasse = 13,17 Procent vom Rübengewicht geschleudert. Dieselbe ergab an Zucker, wobei das noch nicht völlig verarbeitete 3. Product schätzungsweise berücksichtigt worden ist: 1. Product 43 104 Centner = 9,60 Procent, 2. Product 49,68 Centner = 1,11 Procent, 3. 12,00 Centner = 0, 27 Procent. An Melasse dürften 10 000 Centner zurückbleiben. Es ergiebt sich für das Geschäftsjahr ein Bruttogewinn von 23 528, 27 Mark. Für die bevorstehende Campagne sind circa 3000 Morgen zur Bebauung angemeldet.

— **Marienburg,** 1. Sptember. (Bürgermeistervacanz. — Zuckerfabrik.) Für die hiesige vacante Bürgermeisterstelle haben sich 23 Candidaten gemeldet, von welchen auf Vorschlag der mit dieser Angelegenheit betrauten Commission 3 zur engeren Wahl gestellt wurden. Unter den Bewerbern befinden sich 5 Assessoren und noch mehrere andere Juristen. – Die Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg beginnt am 23. September ihre diesjährige Campagne.

— **Marienwerder,** 1. September. (Bibliothekverkauf.) Vor einigen Tagen wurde die auch in weiteren Kreisen bekannte Bibliothek des verstorbenen Besitzers von Smentowken, v. Rohr, mit der dazu gehörigen Kupferstich- und Münzensammlung an die Louis Schwalm'sche Buchhandlung in Riesenburg freihändig verkauft. Die Bibliothek, welche ca. 7000 Nummern umfaßt, ist namentlich berühmt durch die große Zahl alter Werke und Chroniken über unsere Provinz, sowie durch eine ziemlich reichhaltige Sammlung von alten Elzevir-Drucken.

– **Kurzebrack,** 1. September. (Taucher.) In diesen Tagen kann man hier in der Nähe ein für die Bewohner des Binnenlandes seltenes Schauspiel beobachten Es führt nämlich ein Taucher in der Weichsel verschiedene Arbeiten im Auftrage der Strombau-Direction aus. Diese Arbeiten dürften noch Montag und Dienstag fortgesetzt werden.

— **Graudenz,** 2. September. (Der heutige Jahrmarkt) war von Verkäufern wie von Käufern stärker besucht, als die bisherigen Märkte, und es wurden im Allgemeinen auch viele Käufe abgeschlossen; die Tischler z. B. haben fast ganz ausverkauft. Auf dem Viehmarkt waren 350 Pferde und 300 Stück Vieh, zum Theil recht gutes Material, aufgetrieben, und obwohl der drohende Futtermangel zum Verkauf drängt, wurden ziemlich hohe Preise erzielt.

— **Danzig,** 2. September. (Ein neuer Eisbrecher), welcher den Namen „Nogat" erhalten hat, ist am letzten Dienstag für die königliche Strombau-Verwaltung von der Werft des Schiffsbaumeisters Devrient vom Stapel gelassen worden.

— **Danzig,** 2. September. (Gustav Adolfverein.) Die Arbeiten der Versammlung haben heute Vormittag um 9 Uhr mit einer Sitzung des Centralvorstandes im kleinen Saale des Hotels du Nord begonnen. Es nahmen an dieser Sitzung die nachstehenden Herren Theil: Geh. Kirchenrath, Professor Dr. Frickel aus Leipzig (Vorsitzender), Schulrath Dr. Hempel aus Leipzig (Schriftführer), Landesbischof Dr. Teutsch aus Hermannstadt (Siebenbürgen), Oberkirchenrath Dr. v. Trauschenfels aus Wien, Consistorialpräsident v. d. Gröben aus Posen, Director Dr. Nasemann aus Halle, Consistorialrath Natorp aus Düsseldorf, Generalsuperintendent Schuster aus Hannover und Consistorialrath Dr. Niemann aus Münster in Westfalen. Die Berathungen selbst wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten. — Heute Abend findet die erste gesellige Vereinigung, morgen Nachmittag die officielle Begrüßung im Franziskanerkloster und unmittelbar darauf der erste Festesgottesdienst in der Trinitatiskirche statt. Bei der kirchlichen Hauptfeier am Mittwoch in der St. Marienkirche wird die Anfangs-Liturgie ein Chor des danziger Männer-Gesangvereins und die Schluß-Liturgie der St. Marien-Kirchenchor ausführen. In beiden Theilen werden mehrere größere altkirchliche Gesänge zur Aufführung kommen.

— **Inowrazlaw,** 1. September. (Geschmuggelte Schweine. — Rittergutsverkauf.) Infolge einer Denunciation hielten einige Steuerbeamten und Gendarmen in einem benachbarten Dorfe Haussuchungen nach aus Rußland geschmuggelten Schweinen und fanden 13 Stück des Schwarzviehs vor, welche sie mit Beschlag belegten. Vorgestern wurden die geschmuggelten Schweine auf dem Schweinemarkt meistbietend verkauft und brachten das schöne Sümmchen von 701 Mark dem Steuerfiscus. — Das Rittergut Kaczkowo, ungefähr 1800 Morgen groß, ist von dem Besitzer v. Brzeski an den Grafen Dąbski, dessen Vater die Herrschaft Kaczkowo vor 40 Jahren besessen, für den Preis von 180 000 Thalern verkauft.

— **Posen,** 2. September. (Das Schweineeinfuhrverbot) hat auch für unsere Provinz den überraschenden Beweis geliefert, daß der Bedarf an Schweinen aller Art auch ohne Import aus Russisch-Polen durch die einheimische Zucht völlig gedeckt werden kann. Das beweist der gegen früher kaum geringere Auftrieb selbst auf Märkten in den polnischen Grenzkreisen, wo die Käufer doch russische Waare zu finden gewohnt waren. Von dem posener Schweinemarkte kann beispielsweise mit Sicherheit berichtet werden, daß der Auftrieb, der gegenwärtig auf den regelmäßigen Wochenmärkten 60 bis 100 Stück Schlachtschweine beträgt, vor einem und zwei Jahren nicht größer war. Hiernach fehlt der enormen Steigerung der Preise durch die Händler und Fleischer — die Preise wurden hier von 28 Mark bis auf 48 Mark für den Centner Lebendgewicht heraufgetrieben — eigentlich die Berechtigung. Vom consumirenden Publikum werden die seit Jahren nicht erhörten hohen Sätze für Schweinefleischsorten aller Art schwer empfunden. Eine Gegenüberstellung der Preise von 1888 und 1889 ergiebt folgende Steigerungen für ein Pfund. Es sind im Preise gestiegen: Weißbraten von 60 Pf. auf 70 Pf., d. h. um $16\frac{2}{3}$ Procent; ungeräucherter Speck von 60 Pf. auf 80 Pf., um $33\frac{1}{3}$ Procent; geräucherter Speck von 70 Pf. auf 90 Pf., um $28\frac{4}{7}$ Procent; gekochter Schinken von 1,40 auf 1,60 Mark, um $14\frac{2}{7}$ Procent; Schmalz von 70 Pf. auf 80 Pf., um $14\frac{2}{7}$ Procent. Roher geräucherter Schinken wird nach wie vor für 1,40 Mark das Pfund abgegeben. Selbstverständlich haben auch die Preise für Wurstwaaren, in denen Schweinefleisch enthalten ist, eine entsprechende Erhöhung erfahren.

Sie blickte ihn überrascht an und lächelte matt.

„Sie sind sehr freundlich, ich danke Ihnen; aber ich habe meinem Vater versprochen, bei ihm zu bleiben, bis er erwacht."

Dagegen ließ sich nichts einwenden, um so weniger, als Manuela's Ton ein derartiger war, daß jede Einmengung als unnütz zu erkennen war.

Doctor Wilson kehrte auf seinen Platz zurück und regte sich nicht mehr.

Gegen Mittag erwachte der Baron. Er war bei vollem Bewußtsein und fühlte sich viel besser.

Liebevoll neigte Manuela sich über ihn.

Du bist noch hier, Manuela? Hast Du denn gar nicht geschlafen?" fragte er mit mattem Lächeln.

„Nein, Mylord," antwortete statt des jungen Mädchens der hinzutretende Arzt, „und ich möchte Sie bitten, Ihren Einfluß geltend zu machen, um Mylady fortzuschicken; das lange Wachen hat sie natürlich angestrengt, doch wollte sie um keinen Preis ihren Platz am Krankenbett verlassen."

Manuela beugte sich nieder und küßte ihren Vater.

„Papa, ich will gehen. Doctor Wilson und unsere treue Wirthschafterin bleiben fürs Erste bei Dir, denn ich fühle mich wirklich etwas erschöpft; doch kehre ich bald wieder."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Luxus

Betrachtungen eines alten Thorners.

I.

Fraglos mehrt und steigert sich die Verfeinerung unseres Daseins in raschen Zügen. Stadt und Landschaft weisen die Spur davon auf. Aeltere Thorner gedenken wohl noch, wie vor zwei Menschenaltern das Zimmertapezieren hier aufkam. Der reiche Pfefferküchler B. begann damit. Es wurde viel über die Neuerung gesprochen. Der Tietzensche Laden (jetzt Dammann) war die nächste Sehenswürdigkeit. Alles strömte zur Schau. Die Knaben der ganzen Stadt suchten Gelegenheit zum Hineindringen, um die blendende Beleuchtung anzustaunen und den kleinen Springquell, der den „Handlungsdienern" jedes Schnapsgläschen blitzschnell rein und blank spritzte. Vor 46 Jahren brachte Philipp Elkan das erste Schaufenster an. Die Primaner hatten gehört, in großen Städten sei es „anständig", davor stehen zu bleiben und freudig sperrten sie den „Bürgersteig", der kürzlich eingeführt war. Solange hatten sie die breiten Steine inmitten der Straße beansprucht und jeden Gegner „gerempelt". Wüthende Schlägereien der Gymnasiasten und Kukelken (Bürgerschüler) leitete Abends auf den finsteren engen Gassen manch ein Lehrer „an der Spitze vons Ganze". Eng waren die belebtesten Hauptstraßen selbst, weil bis zum „Rinnstock" die Buden-Vorbauten und Beischläge den Platz breit einnahmen. Die letzten fielen erst 1855. Vor 16 Jhren staunte „die Stadt", daß Oberst v. E. auf die öde bromberger Vorstadt zog. Jetzt bedecken ihre neuangelegten „Linien" alle wetteifernd Villa um Villa, jede schöner als die andere durch schmuckes Aeußere und feinsten „Comfort" der inneren Einrichtung. An der Ulanencaserne, soweit entfernt im Westen von der Commandantur, wie im Osten der rubinkower Kirchhof, nähert sich die bebaute menschenvolle Vorstadt schon den stillen Neuweißhof, dessen Namen „Hunger wehr dich" und „Dürrerkohl" fast ganz verklungen sind. Im Norden an das Siechenhaus reicht bereits die neue Culmer-Vorstadt und die alte bald an Schönwalde. Die auf eine Myriade Seelen gestiegene Mocker schwingt sich um die Ostvorstadt im stolzen Bogen und streckt ihre dort unbegreiflichen Miethscasernen und überraschend edelgebauten Schlößchen immer näher an Rubinkowo. Das ist eine Straßenlänge von 10 Km. Luftlinie. Das ist schon das heutige Thorn. Und jenseit zeigt Podgursch ungeahnt, mit dem stattlichen Bahnhof wetteifernde, neue schöne Häuser. Die Landstraßen innerhalb der Forts V, VI und VII mit all ihren Zwischenwerken entlang ziehen sich immer mehr neue Wohngebäude zum Theil im ländlich anmuthigsten Stil mit hübschen Vorgärten. Es fehlt nur der Eintritt jener Verheißung, daß der äußere Festungskranz mit Graben und Schanzen umwallt wird, so haben wir eine abgeschlossene Großstadt auf mehr als einer geographischen Geviertmeile Grundfläche.

Und die Bewohner? Wer nicht in 100 kleinen Zügen den Unterschied zwischen Vormärz und heute beobachtet, glaubt nicht, daß es vor 40 Jahren so unverhältnißmäßig elender und ärmlicher war. Man erwäge blos irgend eine der letzten Hochzeiten, nicht einmal bei Oberbeamten und Handelsfürsten — oder eins der glänzenden Tauffeste mit Sälen voller Gäste, mit Tafelmusik und Gala jeder Richtung: ist das die stille, trümmer- und schutthaufenreiche, alte Landstadt Thorn? Oder beginnt es wieder die eigentliche, von Gustav Freytag verherrlichte Königin der Weichsel zu werden? Aber siehe! Da reisen wir nach Bromberg und lächeln ob unserer Bewunderung Thorns. Wo haben wir ein Patzersches Gartenlocal, wie imponiren dort die Glanz-Cafés und die Wohnungen einfacher Lehrer mit bequemen und vornehmen Einrichtungen, die Thorn absolut noch nicht kennt. — z. B. seitwärts beweglicher Schiebethüren, die keinen „Anstoß" befürchten lassen u. s. w.

Es ist nicht unsre Grenzfestung, der Eck- und Prellstein Deutschlands für das Slavengebrande seit sieben Jahrhunderten — es ist nicht unsere ganze bisher so gottverlassene, von keinem Kaiser und König seit 48 Jahren besuchte Grenzgegend überhaupt, die uns den blendenden Eindruck raschen Aufschwungs hervorbringt. Alldeutschland hebt sich aus der bescheidenen Armseligkeit unserer Großeltern auf den Standpunkt der reichen Nachbarvölker: der üppigen Franzosen, über deren Hausbehagen 1870 selbst Officiere und Einjährige vornehmer Herkunft staunten — der stolzen Britten, die über Italien und Schweizerland mit Sterlingpfunden die Oberherrschaft führen, – der breitbehäbigen „Niederländer", die sich's leisten können, so wenig auch ihrer sind, für ihr Geld sich deutsche Lanzknechte zu kaufen, mit denen sie ihre Muskat- und Gewürznelken-Wälder gegen die beraubten, gebeugten und geplünderten Ureinwohner bewachen! — „Alldeutschland" fängt sich auch Des an zu schämen! Bei uns dient kein französischer Reisläufer in unserer — nicht vorhandenen — Fremdenlegion, kein holländischer Mynheer als colonialer Militair, geschweige denn ein freier Englishman . . . . . Russen und Engländer stehen überhaupt nirgends auf Erden unter Fremdherrschaft . . . die einzigen „vollfreien" Erdnationen.

(Schluß folgt.)

Locales.

Thorn, den 3. September 1889.

— **Erster Bürgermeister Bender** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat gestern die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Die Sedanfeier** in Mocker, welche gestern Nachmittag im Wiener Café stattfand, hat nichts weniger an Volksthümlichkeit besessen, als die Sonntagsfeier in der Ziegelei. Ebenso wie dort, haben sich im schönen Garten des Wiener Cafés Personen aller Stände in großer Fülle eingefunden, welche dem unterhaltenden, patriotischem Feste beiwohnten. Böllerschüsse verkündeten die Ankunft des Zuges und die Eröffnung des Festes. Die Capelle des Artillerieregiments Nr. 11 concertirte unter großem Beifall. Abwechselnd hielt die rühmlich bekannte Liedertafel Gesangvorträge, die Kinder der Mockerschen Schulen sangen, und sodann hielt Hauptlehrer Schulz I. eine begeisterte und begeisternde Festrede aus Anlaß des Tages, die mit einem Hoch auf unseren Kaiser endete und jubelnde Zustimmung fand. Später wurde die Unterhaltung den Kleinen gewidmet, Kinderspiele und =Tänze gehalten, bei eintretender Dunkelheit Luftballons zum Steigen gebracht und ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt, das allgemein gefiel. Den Schluß des Festes machte ein Tänzchen.

— **Theater.** Die Aufführung des Blumenthal'schen Lustspiels „Der Probepfeil", welcher zum Benefiz für Frl. Else Berndt gegeben wurde, verlief recht zufriedenstellend und bot manche beifallswerthen Momente. Die Beneficiantin, von den Zuschauern mit Blumenspenden und Applaus begrüßt, stellte die anforderungsreiche Partie der Hortense recht zufriedenstellend dar, ebenso erwarb sich Herr Tresper als Krasinski im Laufe der Darstellung mehr und mehr Anerkennung. Vortrefflich aber war Herr Krüger als Baron von der Egge, seine gestrige Leistung darf seinen besten zur Seite gestellt werden. Die übrigen Darsteller wirkten lebhaft am Gelingen der Vorstellung mit. Im Ganzen war die Aufführung recht befriedigend.

— **Aschanti=Neger.** Auf der Esplanade wird sich morgen eine besondere Sehenswürdigkeit bieten. Der Impresario Urbach hat, wie er uns mittheilt, an der Westküste von Afrika, und zwar von der Goldküste eine Anzahl der dort ansässigen Aschantis zu einer Ausstellungstourné durch Europa erworben und wird die Neger, die in Bromberg stark besichtigt wurden, auch hier ausstellen. Die Truppe producirt sich in Vorführung ihrer Sitten und Gebräuche.

— **Unbestellbare Briefe.** Seitens der Reichspostverwaltung wird dauernd über die Unzahl der unbestellbaren Briefe geklagt. Die Zahl derselben belief sich im Jahre 1887 auf über eine viertel Million, womit ein Portoverlust von 25000 Mk. verknüpft ist. Dem gegenüber ist nur wieder anzuraten, daß die Absender in irgend zweifelhaften Fällen ihre Adresse auf den Briefumschlag setzen.

— **Mit Rücksicht darauf,** daß noch immer Klagen über starkes Schwanken der Schlußwagen in den schnellfahrenden Zügen laut werden, hat sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt gesehen, zur Verminderung dieses Uebelstandes folgendes anzuordnen: Es sind nur solche Wagen als letzte in die Züge einzustellen, welche sich besonders bezüglich der Achsen, Räder, Läger und Federn in vollständig gutem Zustande befinden; ferner sind die letzten Wagen fest zu kuppeln, auch ist beim Herabfahren auf starkem Gefälle rechtzeitig zu bremsen. Die Stations- und die Revisionsbeamten der Zugangsstationen haben Zustand, sowie die gute Kuppelung der letzten Wagen genau zu prüfen, die Zugführer sowie die übrigen Fahrbeamten haben die Schlußwagen so viel wie möglich im Auge zu behalten und der Station sofort Meldung zu machen, wenn der Gang des letzten Wagens ein zu unruhiger ist, oder wenn Klagen der darin fahrenden Reisenden laut werden. Die Station hat den betreffenden Wagen nöthigenfalls der Werkstatt zur Prüfung oder Reperatur zuzuführen. Vielfach ist das Schwanken der Wagen lediglich der mangelhaften Geleislage zuzuschreiben; die Bahnmeister werden daher angewiesen, auf gute Geleislage fortdauerd ihr Augenmerk zu richten.

a. **Eine silberne Cylinder=Remontoir=Damenuhr** mit kurzer Kette und einem, mit Türkisen besetztem Herz=Berloque, wurde einem Knaben abgenommen, den man verhaftete. Die Eigenthümerin der Uhr kann sich im Polizeicommissariate melden.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren aufgetrieben zwei Schweine, welche im Preise 42 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht brachten.

a. **Gefunden** wurde ein Schlüssel im Rathaushof, ein Damenmantel im Mielke'schen Garten, und ein Pack Bettwäsche in der Catharinenstraße

a. **Polizeibericht.** Drei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Ueber die Feier des Sedantages) laufen wie alljährlich aus zahlreichen deutschen Städten telegraphische Meldungen ein. Der Tag wurde in bekannter, üblicher Weise begangen. Sehr still verlief der 2. September in Berlin. Sonst war um diese Zeit regelmäßig der Hof anwesend, im vorigen Jahre waren noch zahlreiche Gäste zu den Kaisermanövern eingetroffen, in diesem Jahre nichts von alledem. Die Vereins- und Schulfeiern fanden in gewohnter Weise statt, im Centrum waren viele Häuser geflaggt. Darüber hinaus war nicht mehr viel vom Fahnenschmuck zu sehen.

* (Die kaiserliche Familie.) Aus Potsdam wird der „Magd. Ztg." geschrieben: „In der Umgebung des neuen Palais schallt wieder fröhliches Kinderlachen, die vier ältesten kaiserlichen Prinzen sind aus Wilhelmshöhe bei Cassel zurückgekehrt und haben ihren Einzug in das schöne Schloß Friedrichs des Großen gehalten. Die Kaiserin hat ihre Kinder persönlich von der Wildparkstation abgeholt, und die Begrüßung bot dasselbe liebreizende, anmuthige Bild echter Freude, mütterlichen Stolzes und schönen Familienglückes, welches zu beobachten uns schon zu verschiedenen Malen vergönnt war. Für den Kronprinzen und seinen Bruder Eitel Friedrich sind die schönen Tage gewissermaßen vorüber, denn die kissinger und casseler Zeit galt als Ferienzeit und die Lehrstunden waren entsprechend eingeschränkt worden. Jetzt wird der Unterricht wieder in dem früheren Umfange aufgenommen. Nichts desto weniger ist den körperlichen Uebungen und den Spielen nach wie vor ein breiter Raum zugewiesen. Als bevorzugter Aufenthalt der Prinzen gilt der seitlich vom Palais gelegene, von hohen Taxushecken umschlossene Garten, wo jeder Prinz sein Beet besitzt, welches er nach Kräften zu hegen und zu pflegen hat, und wo auf dem Spielplatz Turngerüste für körperliche Uebungen errichtet sind. Hier auch weilt mit Vorliebe die Kaiserin, zumal die ganze Anlage mit ihren schmalen, von hohen Laubwänden umschlossenen Gängen ungemein schattig ist und ferner der schon unter Kaiser Friedrich angelegte Pavillon einen reizenden Aufenthalt bildet. Den Kronprinzen und Prinzen Eitel Friedrich sieht man häufiger, denn die Spazierritte auf den kleinen brauen Ponnys werden ziemlich weit ausgedehnt. Die Reitstudien sind schon weit gediehen, daß der Stallmeister nicht mehr nöthig hat, die Zügel straff zu führen, und beide Reiter Trab und Galopp in sicherer Haltung anschlagen können. Die Kaiserin sieht man ebenfalls häufiger. Ihr Aussehen ist vortrefflich. In Begleitung der hohen Frau befindet sich jetzt zuweilen Prinz Oskar, getragen von seiner Kinderfrau. Vor einigen Wochen war dieser jüngste der kaiserlichen Prinzen einige Zeit unpäßlich. Er hat sich aber wieder erholt, so daß sein Gesundheitszustand ein befriedigender ist. In ihrer Toilette trägt die Kaiserin in Potsdam genau dieselbe Einfachheit zur Schau, wie in Kissingen. Ihre schlanke, blonde Gestalt bedarf auch keines äußeren Glanzes. Die Ausfahrten richten sich meist nach Glienecke hin zum Prinzen Friedrich Leopold und seiner jungen Gemahlin, der Schwester der Kaiserin. Die Einrichtung im neuen Palais ist im Laufe des Sommers während der Abwesenheit der hohen Herrschaften vollständig beendet worden. Auch die Veränderungen vor dem Schlosse haben ihren Abschluß gefunden. Die Sandstein=Ballustrade, welche sich nunmehr die Front entlang zieht und eine breite Terrasse begrenzt, nimmt sich äußerst vortheilhaft aus. Ganz besonders aber dient der neu angelegte Springbrunnen im Mittelpunkte des großen, vor dem Schloß gelegenen Rundgartens zu einer Belebung des schönen Landschaftsbildes.

* (Daß Fürst Bismarck den alten Derfflinger) zu seinen directen Ahnherren zählt, dürfte noch wenig bekannt sein. Des alten Derfflinger Tochter Katharina Charlotte heirathete den General von Ziethen auf Logau; dessen Tochter Luise Emilie wurde die Gemahlin des Obersten Stephan Bernd von Dewitz, und Stephana Charlotte von Dewitz war als Gattin des Obersten August Friedrich von Bismarck, die Urgroßmutter des Reichskanzlers."

* (Literarisches Preisausschreiben.) Die Redaction des „Deutschen Dichterheims" in Dresden=Striesen (Paul Heinzes Verlag ebendaselbst) erläßt soeben zwei größere Preisausschreiben und zwar setzt sie 300 Mk. für literarische Feuilletons und die gleiche Summe für poetische Schöpfungen aus. Das Preisrichteramt verwalten für das Feuilleton Heinrich Bulthaupt, Rudolf Goette, Heinrich Hart, Max Kalbeck und Albert Moeser; für die Gedichte Karl Gerok, Martin Greif, Paul Heinze, Heronymus Lorm und Prinz Emil zu Schönaich=Carolath. — Alle näheren Bedingungen und Bestimmungen — deren genaueste Kenntniß allen Bewerben an diesen Preisausschreiben unerläßlich — werden in der demnächst erscheinenden ersten Nummer vom 10. Jahrgang des „Deutschen Dichterheims" enthalten sein, welche unentgeltlich durch jede Buchhandlung, sowie von der obengenannten Verlagsbuchhandlung direct zu beziehen ist.

* (Es giebt keine Kinder mehr.) Das Handelsgericht in Verona hat dieser Tage den Concurs über das Vermögen des 17½jährigen „Kaufmannes" Hugo Marchesane ausgesprochen. Die Passiven, denen keinerlei Activen gegenüberstehen, betragen 30000 Lire. Geschädigt erscheinen mehrere mailänder Firmen, welche keine Ahnung von dem knabenhaften Alter ihres Geschäftsfreundes hatten.

* (Gesunder Schlaf.) Aus New-York wird geschrieben: Ueber den durch nichts zustörenden Schlaf der Söhne des „Himmlischen Reiches" ist schon viel geschrieben worden, daß aber auch die schwarzen Nachkommen menschenfressender Aethiopier, unsere heutigen farbigen Gentlemen, sich eines recht beneidenswerthen Schlummers erfreuen, dürfte durch folgendes Beispiel zur Genüge erwiesen werden. Von seiner Maschine aus sah vor einigen Tagen der Ingenieur eines durch den Staat Georgia dahinbrausenden Expreßzuges eine menschliche Gestalt auf oder dicht neben dem Bahngeleise liegen. Der Maschinist gab in seiner Angst zwar sofort Contredampf und veranlaßte die Dampfpfeife in ein schauerliches Geheul auszubrechen, doch erhob sich weder jenes unselige Wesen, noch gelang es, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Sobald der letztere hielt, eilte Alles zurück nach der Unglücksstelle und hier fand man einen Neger, welcher anscheinend leblos neben den Schienen lag. „Er ist todt, todt zur Seite geschleudert!", rief man von Weitem, aber ein voraus eilender Neger, welcher neben dem Körper niederkniete, belehrte die Umstehenden in seinem besten Englisch bald eines Besseren. „Das Nigger, Ihm sein nicht todt, Ihm schnarchen noch!", rief er und begann, den Körper zu puffen, bis er sich mit einem lauten Gähnen erhob und verwundert um sich blickte. Der Mann war unverletzt. Er hatte sich auf die Höhe des Bahnwalles nidergelegt, war im Schlafe die schräge Fläche desselben hinabgerollt, ohne zu erwachen und neben dem Geleise liegen geblieben. Das Brausen des Trains, die Maschine mit ihrem donnerartigen Getöse und schrillen Pfeifen, der Luftdruck des dicht bei ihm vorbeisausenden Eisenbahnzuges hatten sein Schnarchen nicht zu unterbrechen vermocht. Das Beamtenpersonal war über diese Leistung so empört, daß es dem Schläfer eine derbe Tracht Prügel verabreichte, bevor der Zug seine Fahrt fortsetzte.

* (Ueber die Dreistigkeit der Sperlinge) wird der „Berged Ztg." folgende drollige Geschichte mitgetheilt: Ein Landbewohner hatte zum Schutze gegen Sperlinge und Staare in seinem Kirschbaume eine Puppe von Stroh aufgestellt und diese mit einem alten Rock und Hut bekleidet. Der Eigenthümer des Baumes hatte seit einiger Zeit ein stetiges Ab- und Zufliegen eines Sperlingspaares bemerkt, auch gesehen, daß ein Sperling öfters auf dem Hute saß; es wurde eine Untersuchung angestellt, und man fand zu aller Verwunderung in den Seitentaschen des bewußten Rockes ein Sperlingsnest mit vier Jungen.

* (Allerlei) Ein Feuerwerks=Malheur wird aus Hamburg mitgetheilt: Ein Handelsmann Hecht war mit der Fabrikation von Feuerwerks=Artikeln beschäftigt, als plötzlich eine furchbare Explosion des Pulvervorrathes erfolgte. Hecht und Frau wurden schwer verletzt, eine vierjährige Tochter war auf der Stelle todt. Ein junges Mädchen, welches dieser Tage ihre Hochzeit feiern wollte, sprang bei dem Knall vor Angst aus einem Fenster der dritten Etage und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Aus Cassel wird telegraphirt, der Straßenräuber Klotzbach, seit Monaten der Schrecken Thüringens und Hessens sei in Mardorf (Kreis Homburg) eingefangen und festgesetzt worden. — Der dänische Dampfer „Asia" sank bei Cap Cornwallis. Der Koch und der Zimmermann ertranken, die übrige Mannschaft wurde gerettet. Schiff und Ladung sind total verloren. — Ueber die Manöver wir noch berichtet, daß es bei Jeßnitz zu einem hochinteressanten Vorgehen der ganzen Infanterievision unter Magazinfeuer kam. Die Cavallerie unternahm Divisions=Attacken. Bei Langheinersdorf fand ebenfalls Corpsmanöver gegen einen markirten Feind statt. Die Infanterie=Division befehligte der Generallieutenant von Kaltenborn=Stachau, den markirten Feind, welcher bei Kesseldorf eine befestigte Stellung inne hatte, Oberst von Mickusch=Buchberg. — Vor einigen Tagen ist die Marmorbüste des Kaisers von Oesterreich in Berlin angekommen, welche dieser bei seiner letzen Anwesenheit dem Reichskanzler verehrt hat. Fürst Bismarck hat bestimmt, daß die Büste im Reichskanzlerpalais aufgestellt werde.

Holzverkehr auf der Weichsel.

(Vom 2. September 1889.)

Von Eider und Schwiff durch Schiffer Rothaus 4 Traften 1339 kief. Rundholz, 7 kief. Mauerlatten, 364 tann. Rundholz, 97 eich. Plancons, 131 eich. Rundholz, 19 Rundelsen, 203 Rundbirken. Beier und Kirschenberg durch Serner 3 Traften 865 kief. Rundholz, 2075 kief. Mauerlatten, 613 kief. Sleeper, 3397 kief. einfache Schwellen. A. Horwitz durch Schulz 1 Trafte 2300 kief. Mauerlatten. B. Kramer durch Grzeszak 7 Traften 1630 kief. Rundholz, 5600 kief. Balken und Mauerlatten, 3 kief. einfache Schwellen, 980 Rundeschen. C. Müller durch Silbermünz 2 Traften 787 kief. Rundholz. Ballentin und Markwald durch denselben 851 kief. Mauerlatten. A. Balken durch Machai 4 Traften 148 kief. Rundholz, 1124 kief. Mauerlatten, 1102 kief. einfache und doppelte Schwellen, 7499 eich. runde und 2872 einfache und doppelte Schwellen.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 3. September.

Wetter: schön.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.
Weizen niedriger, 124pfd bunt 164 Mk. 127/28pfd. hell 167/68 Mk., hell 130/3pfd. 170/71 Mk.,
Roggen unveränd. 123/24pfd. 144/45 Mk. 126/37pfd. 146 Mk.
Gerste Mittelwaare 125—132 Mk. Brauw. 138—150 Mk.
Hafer 141-145 Mk.

Danzig, 2. September.
Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr. 112 bis 175 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 133 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 176 Mk.
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 55 Mk. Gd., per Octbr.-Mai 51¾ Mk. Gd., nicht contingentirt 35 Mk. Gd. per Octbr.-Mai 32 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 3. Septbr. 1889.

Zufuhr: stark.		Mk.	Pf.	Verkehr: belebt.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	10	Weißfische	a ½ Kg.	20	—
Roggen	"	6	80	Aale	"	—	90
Gerste	"	5	20	Barbinen	"	—	30
Hafer	"	6	50	Stör	"	3	50
Erbsen	"	—	—	Krebse große	a Schock	4	50
Stroh	"	2	50	kleine	"	1	—
Heu	"	2	50	Rothkohl	a Mdl.	1	50
Kartoffeln neue	"	1	30	Weißkohl	"	1	50
				Blaubeeren	a Liter	—	10
	à ½ Kg.			Kohlrüben	à Schock	—	—
Butter	"	—	80	Steinpilze	"	1	80
Rindfleisch	"	—	65	Zwiebeln	à 50 Kg	6	—
Kalbfleisch	"	—	50	Eier	a Mdl.	—	50
Hammelfleisch	"	—	55	Gänse	à Stück	2	50
Schweinefleisch	"	—	75	Puten	"	—	—
Hechte	"	—	40	Kapaunen	"	—	—
Zander	"	—	60	Hühner alte	a Paar	2	—
Karpfen	"		70	" junge	"	1	60
Schleie	"	—	40	Enten	"	1	75
Barse	"	—	40	Tauben	"	—	50
Karausche	"	—	30	Aepfel	3 Pfd.	—	15
Bressen	"	—	35	Birnen	4 "	—	10
Bleie	"	—	25				

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 3. September.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.	3. 9. 89.	31. 8. 89
Russische Banknoten p. Cassa	211—75	211—40
Wechsel auf Warschau kurz	211—25	211—10
Deutsche Reichsanleihe 3½proc.	104	104
Polnische Pfandbriefe 5proc.	63—40	63—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	57—60	57—90
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	102—10	102
Disconto Commandit Antheile	235—90	235—50
Oesterreichische Banknoten	171—75	171—80
Weizen: Septbr.=Octobr.	189—50	188—25
Novber.=Decbr.	191—75	190—75
loco in New-York	Feiertag.	85—25
Roggen: loco	160	159
Septbr.-Octbr	161	159—70
Octobr.-Novembrr.	162—20	161—50
Novembr.-Decbr.	163—50	162—70
Rüböl: Septbr.=Octobr.	68	67 50
April=Mai	63—50	63—30
Spiritus: 50er loco	57—80	57
70er loco	38—70	37—90
70er September	38—50	37—60
70er Septber.-Octobr.	36—50	35—50

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard=Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 3. September 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
2.	2hp	762,1	+ 18,1	SW 1	4	
	9hp	761,8	+ 13,3	SE 3	8	
3.	7ha	763,2	+ 12,6	NE 2	0	

Wasserstand der Weichsel am 3. September bei Thorn, 0,23 Meter.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen Königlichen Commandantur wird das **Culmer-Festungsthor** in den Nächten vom 4. zum 5. und vom 5. zum 6. September cr. und zwar von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens zur Ausführung fortifikatorischer Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter **gesperrt.**

Thorn, den 2. September 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Billets für verabreichtes Quartier mit oder ohne Verpflegung sind behufs Auszahlung der Entschädigung vom 3. September ab in unserem Einquartierungsbüreau niederzulegen.

Thorn, den 30. August 1889.

Der Magistrat.

Kämpenwiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung der Wiesen auf des Ziegelei-Kämpe unterhalb des Winterhafens vom 11. November cr. auf 3 Jahre haben wir einen Bietungs-Termin auf

Mittwoch, 11. Septbr. cr.

Vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher in unserem Büreau I eingesehen bezw. von da gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Die Wiesen gelangen nach der bisherigen Eintheilung in 6 Parzellen einzeln zur Ausbietung, die Parzelle Nr. 7 im Schlage 4 wird nicht weiter verpachtet werden.

Die Grenzen der Parzellen werden auf Verlangen durch den Hilfsförster Stade zu Thorn vorgezeigt werden.

Thorn, den 1. Septbr. 1889.

Der Magistrat.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstrasse 93

Schneidemühler

Pferde - Lotterie.

Hauptgew. i. W v. 10 000 Mk. eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden. Ferner: Equipage m. 2 Pferden, (Werth 4000 Mk.), Juckergespann mit 2 Pferden (Werth 3000 Mk.), 24 edle Reit- u. Wagenpferde (W. 18 000 M.), sowie 600 andere Gewinne im Werthe von 8000 Mk.

Loose à 1 Mk. 20 Pf. (incl. Porto und Liste) in der Expedition der „Thorner Zeitung".

10 Loose 11 Mark.

---

1 Balkonwohng. zu vermiethen bei v. Kobielski, Breitestr.

Vorläufige Anzeige.

Noch nie dagewesen.

Die

Aschanti - Neger - Carawane

von der West- (Gold-) Küste Afrikas 16 Personen **trifft am Mittwoch, den 4. September, vor dem Culmer-Thor hier ein. — Alles Nähere durch Annoncen und Plakate.**

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck,

Bäckerstr. 255 **Thorn** Bäckerstr. 255

Verlags-Buchhandlung,

Verlag & Expedition der „Thorner Zeitung."

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführung und schnellster Lieferung als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Königsberger Bier

aus der Aktien-Brauerei „Ponarth" (Schifferdecker)

empfiehlt in Gebinden und Flaschen

B. Zeidler.



Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, J. G. Adolph, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apotheker **Dr. R. Hübner, A. Kirmes, A. G. Mielke & Sohn, E. Schumann, Heinr. Netz, Stachowski & Oterski, J. Menczarski u. Leopold Hey** in Thorn.

Die in unserm Grundstück **Breitestraße 87/88** belegenen Kellerräume, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Entree, mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen, in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Meine echte

Ricinusoelpomade

mit China empfehle ich amtlich als sicherstes, reelles Haarconservirungsmittel. Sie ist das beste Präservativ gegen das Ergrauen, Ausfallen u. Verkümmern des Kopfhaares.

In **Thorn** allein echt zu haben à 50 Pf. und 1 Mk. bei

F. Menzel, Butterstraße 91.

B. Börner, Dresden.

Grundstücksverkauf.

Mein in **Inowrazlaw,** Kastellanstraße 32 belegenes Grundstück, verbunden mit einer **Restauration** und 5 kleineren Wohnungen beabsichtige ich, indem ich seit October 1888 in Crone a/B. wohne, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. Auskunft bei dem Photographen Herrn **Sauerzopf** zu Inowrazlaw auch brieflich bei mir.

Gutzke,

Conditoreibesitzer.

Anfangs Oct. ist 1 möbl. Zim. zu verm. Gr. Mocker bei Ww. Bork.



Niederlage

feinster

Warschauer-

Schuhwaaren

für

Damen und Herren.

J. Hirsch,

Nr. 447 Breitestraße Nr. 447.

Ein Fleisch- u. Wurstgeschäft,

je nach Wahl, entweder in **Culmsee** oder **Thorn** (Altstadt), seit vielen Jahren in schwunghaftem Betriebe — mit letzteren Lieferungen verbunden — ist vom **1. October d. J.** unter soliden Bedingungen, mit auch ohne vollständiges Inventar, zu **verpachten.** Anerbietungen bei Fleischermeister

Chr. Frank

in **Culmsee.**

Roggen- und Weizenstroh

in großen Posten sucht

Saft, Dresden,

Falkenstraße 6.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Agenten und Platzvertreter

solid, redegewandt, Privatparteien besuchend, engagiere in allen Gegenden Deutschlands unter günstigen Bedingungen. Meine **mit der goldenen Medaille** prämiirten Fabrikate sind allerorts in Deutschland eingeführt u. finden die besten Aufnahmen. Größtes Etablissement dieser Branche. Collection von 21 reizenden Mustern. Offerten mit Ima Referenzen an

Anton Tschauder jun.,

I. schlesische Jaquart- und Damast-Holzrouleaux-Fabrik in **Friedland, Regbz. Breslau.**

Der Ausverkauf

von W. Bulinski, Buchhandlung, muß **innerhalb 8 Tagen** beendet sein; die Vorräthe: **Noten, Schulbücher, Schreibhefte, Gebetbücher, und ganze ältere Jahrgänge deutscher u. poln. illustr. Zeitschriften pp.** werden daher **unter** den Taxpreisen verkauft.

M. Schirmer,

Verwalter.

Weiße Oefen

billigst

Fielitz & Meckel,

Bromberg.

Geschäfts-Verkauf.

Sichere Existenz.

Ein seit vielen Jahren **nachweislich** mit bestem Erfolg betriebenes **Kurzwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt ist umständehalber von **sofort** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Umsatz: 36 000 Mark.

Anzahlung: 6000 Mark.

Offerten an die Exped. d. Ztg.

Tüchtige Agenten

für den Verkauf landwirthschaftlicher Maschinen gesucht.

Höchster Verdienst.

Offerten sub Chiffre **Nr. 1534** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Mehrere Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. Oct. cr. zu verm. **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Heute

Dienstag, den 3. Sept. cr.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Inft.-Reg. v. d. Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61, unt. Leitung d. Hrn. **F. Friedemann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Schnittbillets von 9 Uhr ab 10 Pf.

Sommer-Theater-Thorn.

(Victoria-Saal.)

Letzte Woche!

Mittwoch, den 4. Septbr. cr.

Mit kleinen Preisen.

S'Lorle

oder

Dorf und Stadt.

Characterbild in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeifer.

In Vorbereitung als letzte Lustspiel-Novität:

Der Herr Major auf Urlaub.

C. Pötter, Theaterdirector.

Handwerker-Liedertafel.

General-Versammlung.

Victoria-Garten.

Heute Mittwoch

Waffeln und Raderkuchen.

Tivoli.

Heute Mittwoch

frische Waffeln.

181

Kgl. Preuss. Lotterie

Hauptgewinn 600 000 M.

Ziehung 1. Kl. 1 u. 2. Octob. cr.

Antheilloose ¼ M. 7, ⅛ M. 3,50, $^{1}/_{32}$ M. 1.75, $^{1}/_{64}$ M. 1 — empfiehlt

D. Lewin, Berlin C, 16 Spandauerbrücke 16.

Gleicher Preis für alle Klassen.

Planmäßige Gewinn-Auszahlung.

Prospecte gratis.

Schmerzlose

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zieh. der 1. Klasse am 1. October cr. Hierzu empfehle ich Anth. von den in meinem Besitz befindl. Original-Loosen: ¼ 12 M. ⅛ 6 M. $^{1}/_{16}$ 3,25 M., $^{1}/_{32}$ 1,75 M., $^{1}/_{64}$ 1 M.

Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.



Zum Verkauf.

Reitpferd für schw. Gew, braun. Wallach, truppenfromm. Näheres unt. **R.** in der Expd.

Ein gut erhaltener **Flügel** billig zu verkaufen. Culmer-Vorstadt Nr. 99.

Bäckerei

ist per 1. October cr. zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermeister.

Zwei kleine Wohnungen

einzeln oder gemeinsam zu vermiethen. Thorn, Vorstadt 151.

Gärtnerei **Hintze.**

Die obere Wohnung im Lau'schen Hause, Mocker, 3 gr. u. 2 kl. Zim., Küche u. Zub. ist vom 1. Oct. z. verm. Vom jetzigen Miether bis 1. April sehr billig abzugeben.

---

1 hohe Parterre-Wohnung, 5 Zim., Cabinet u. Zubehör, auch Speicherräume u. Pferdeställe v. 1. October zu vermiethen.

Rob. Majewski,

Seglerstraße 119.

Kirchliche Nachrichten.

Neustädt. ev. Kirche.

Mittwoch, 4. Septbr., Abds. 6 Uhr

Missionsstunde.

Pfarrer Klebs.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.